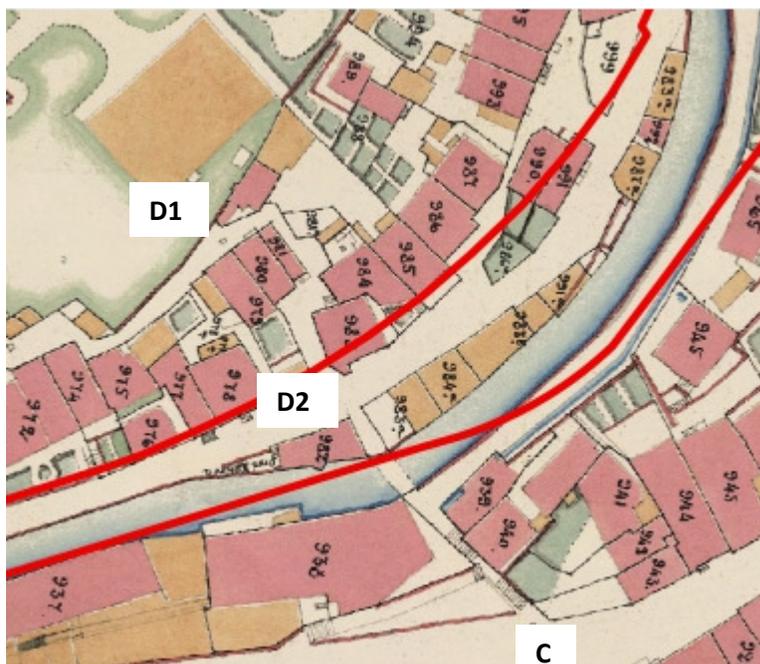


Zugang zum Zugang

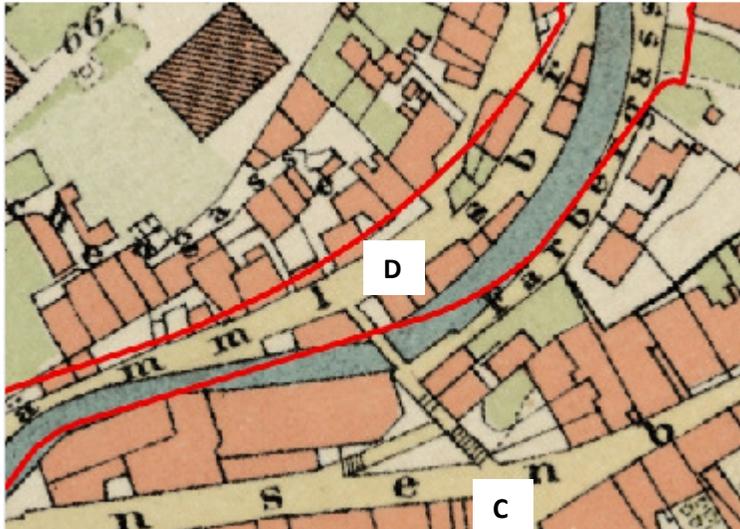
1. Semiotisch gesehen ist ein Zugang ein "richtungsbestimmter, indexikalischer Kanal" (Bense ap. Walther 1979, S. 131). Algebraisch betrachtet handelt es sich natürlich um eine Abbildung zwischen einer Domäne und einer Codomäne, wobei der dt. Begriff Zugang merkwürdigerweise in seinem Wortinhalt erstens nur die Codomäne bezeichnet, zweitens ein entsprechender Begriff, der die Domäne bezeichnet, fehlt ("Vongang") und es somit drittens auch keinen Begriff gibt, der sowohl die Domäne als auch die Codomäne bezeichnet ("Vonzugang"). Für die der Semiotik zugrunde liegende Objekttheorie interessant sind Fälle, wo Zugänge zu Zugängen führen, d.h. wo die Codomäne selbst ein indexikalischer Kanal ist, d.h. wo eine Abbildung auf eine Abbildung abgebildet wird. Als Beispiel für dieses hier wohl erstmals beschriebene Phänomen zeigen wir die Diachronie der "Langen Stiege" im St. Galler Lämmlisbrunnen-Quartier (vgl. Toth 2013). Auf allen folgenden historischen Karten deuten die roten Umrißlinien den heutigen Verlauf der Lämmlisbrunnenstraße an. Domänen sind durch "D", Codomänen durch "C" markiert.

2.1. 1863



1863 gibt es also noch einen direkten Zugang zur Langen Stiege (D2) von der Büschengasse (D1) her.

2.2. 1883



Der erste Teil der Konkatenation, nämlich $(D1 \rightarrow (D2 = C1))$, verschwindet in den folgenden zwanzig Jahren, denn ab 1883 unterbricht ein Haus die Weiterführung der Langen Stiege bis hinauf zur Büschengasse, d.h. der Zugang des Zugangs verschwindet. Wie man auf dem Stadtplan von 1891 erkennt, handelt es sich um das neu gebaute Haus Lämmli Brunnenstr. 19.



Immerhin führt aber die Lange Stiege noch über die Steinach und deren Seitenkanäle, d.h. sie durchquert die Färbergasse und mündet in die Lämm-

lisbrunnenstraße ein, ein Zustand, der sich aber bereits 1893/94 durch die Überwölbung der Steinach ändert.

2.3. 1907



Wie man aus dem Vergleich der Karten von 1891 und 1907 erkennt, wurde nicht nur die Färbergasse aufgehoben, sondern es wurden auch die Bauten entlang der vordem offenen Steinach abgebrochen und die Lämmli-brunnenstraße verbreitert. Die Lange Stiege wurde neu orientiert und steht nun fast orthogonal zur Lämmli-brunnenstraße, ferner wurde sie erneut verkürzt.

2.4. 1934



Ein weiteres objekttheoretisch interessantes Phänomen beobachtet man ab 1932/33, da eine Gruppe von acht Häusern am Hang zwischen Lämmli brunnen- und Linsebühlstraße zugunsten des Sämtishof-Komplexes (auf der Karte: Nrn. 22, 23, 25, 25a, 27 und 27a) ersetzt wurde, denn für die bereits zuvor veränderte Orientierung der Langen Stiege änderte sich dadurch nichts, sondern der Sämtishof-Komplex wurde ihr adaptiert, d.h. es fand eine iconische Abbildung eines iconischen Objektes an eine indexikalische Relation an (vgl. dazu auch Bense ap. Bense/Walther 1973, S. 80).

Abschließend bringe ich zur Illustration sämtliche mir vorliegenden¹ Originalphotographien um 1900, auf welcher der Zugang der Langen Stiege sowie ihr Zugang ersichtlich sind.



Die Lange Stiege und ihr Zugang nach 1893/94.

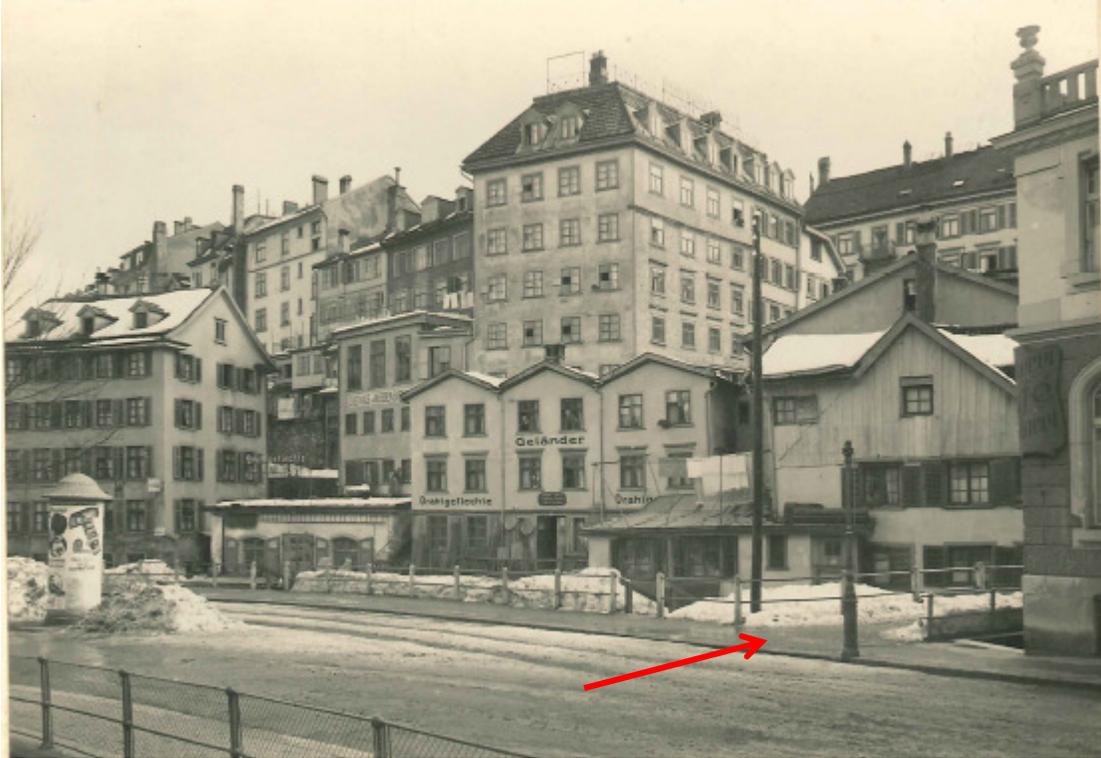
¹ Ich danke Herrn Angelo Chemelli, Leiter Baudokumentation des Baudepartementes der Stadt St. Gallen, der mir die Photographien zur Verfügung gestellt hat, für seine unschätzbare Hilfe.



Der Zugang der Langen Stiege Richtung Büschengasse vor 1893/94.



Dass. wie auf der vorherigen Photographie, aber mit Perspektive von Osten her.



Die Lange Stiege mit dem nach 1893/94 verkürzten Zugang. Im Vordergrund die Lämmli Brunnenstrasse nach Aufhebung der Färbergasse.

Von der Codomäne der Abbildung her gibt es leider nur ein einziges (mir vorliegendes) Bild. Es zeigt die Lange Stiege bei ihrer Einmündung in die Lindebühlstrasse vor ihrer Orientierungs-Korrektur, d.h. vor der Überwölbung der Steinach (1893/94).



Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Diachronie des St. Galler LämmliBrunns. Tucson 2013

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

8.5.2013